

Stiftung mit Generationswechsel

Dr. Walther Lambrecht und sein Vize Joachim Strybny verzichten auf erneute Kandidatur

Werner Jürgens

Was heutzutage unter dem Schlagwort „Bildungsteilhaber“ firmiert, hat er zu Lebzeiten und darüber hinaus längst praktiziert. 1989 gründete der ehemalige Wilhelmshavener Kulturdezernent und letzte Regierungspräsident Ostfrieslands, Hans Beutz, gemeinsam mit seiner Frau Edith eine Stiftung, die genau dieses Ziel verfolgt, nämlich Bildung zu fördern und für alle Gesellschaftsschichten zugänglich zu machen.

Der Stiftungsrat ist gerade dabei, sich neu aufzustellen und hat große Pläne für die Zukunft. Der langjährige Vorsitzende Dr. Walther Lambrecht und sein Vize Joachim Strybny haben sich nicht mehr zur Wiederwahl gestellt, um mit Kai-Michael Heinze als neuem Vorsitzenden und Dr. Birgitta Kasper-Heuermann als dessen Stellvertreterin einen Generationswechsel zu vollziehen.

„Schon als ich ihn das erste Mal kennengelernt habe, hat er mich sehr beeindruckt“, erinnert sich Dr. Walther Lambrecht an den 1997 verstorbenen Hans Beutz. Das war in 1970er-Jahren, als Lambrecht gerade anfang, im Auricher Regionalpädagogischen Zentrum zu arbeiten und seinerzeit zu einem persönlichen Gespräch eingeladen wurde.



Dr. Walther Lambrecht und Joachim Strybny (r.) übergeben an den neuen Vorsitzenden Kai-Michael Heinze (l.) und seine Stellvertreterin Dr. Birgitta Kasper-Heuermann. Foto: Werner Jürgens

Das Interesse rührte nicht von ungefähr. Die Verbesserung des Bildungsangebotes war eine der wichtigsten politischen Zielsetzungen von Hans Beutz. Das hing unmittelbar mit seiner Biografie zusammen. Nachdem der Besuch des Gymnasiums aus finanziellen Gründen gescheitert war, hatte er über Umwege doch noch eine beeindruckende akademische Karriere geschafft und dank eines Stipendiums zwischenzeitlich sogar in England studieren dürfen. Diese

Erfahrungen haben sein Leben und sein Lebenswerk maßgeblich geprägt. Hans Beutz war unter anderem Mitinitiator des Niedersächsischen Landesverbandes der Volkshochschulen (1947) und des Deutschen Bundes für Erwachsenenbildung (1949). In seiner Amtszeit als ostfriesischer Regierungspräsident trieb er den Bau leistungsfähiger Grundschulen und weiterführender Schulen in der Region voran. Seine Stiftung für Verdienste um Bildung und Er-

ziehung im Ems-Jade-Raum, so der vollständige offizielle Titel, möchte und soll dieses Vermächtnis fortsetzen.

Der mit rund 5000 Euro dotierte Hans-Beutz-Preis wurde seit 1991 meistens im Turnus von zwei Jahren an Persönlichkeiten und/oder Institutionen verliehen, die sich „uneigennützig Verdienste um die Verbesserung des Erziehungs- und Bildungswesens im Ems-Jade-Gebiet erworben haben“, wie es in den Statuten heißt. Bisherige Preisträger waren zum Beispiel die Auricher Operative Gesamtschule Wittmund, das Regionale Umweltzentrum Schortens, die Norder Kreisvolkshochschule und die Hochschule Emden-Leer. Zuletzt wurden 2017 Kerstin Marwede (IGS Aurich), Rudolf Aelker (BBS I Emden) und Thomas Stahlman (TGG Leer) ausgezeichnet.

Über die Preisvergabe entscheidet ein elfköpfiger Stiftungsrat, der sich aus ehrenamtlich tätigen Vertretern von Kommunen, Bildungseinrichtungen und Gewerkschaft zusammensetzt. Seit nunmehr 30 Jahren (und damit fast von Anfang an) dabei war Joachim Strybny. Der wollte vor allem deshalb nicht erneut kandidieren, weil er, ähnlich wie Dr. Walther Lambrecht, den Tod der Witwe Edith Beutz-Thedinga im letzten Jahr als eine Art Zäsur empfand und jetzt

einen guten Zeitpunkt sieht, um den Stab an die jüngere Generation zu übergeben. Nichtsdestotrotz bleibt eine gewisse Kontinuität nach wie vor gewährleistet. Kai-Michael Heinze gehört dem Stiftungsrat als Vertreter des Altkreises Aurich immerhin auch schon seit 2009 an. Dr. Birgitta Kasper-Heuermann war bis zu ihrer Verabschiedung in den Ruhestand im April dieses Jahres Leiterin des Regionalpädagogischen Zentrums. Und der neue Vertreter des Altkreises Norden, Oberstudiendirektor Wolfgang Grätz, ist, genau wie einige Jahre zuvor Joachim Strybny, Leiter des Norder Ulrichsgymnasiums.

Dass der Hans-Beutz-Preis nicht, wie ursprünglich geplant, im vergangenen Jahr verliehen werden konnte, war hauptsächlich der Corona-Krise geschuldet. Der Stiftungsrat hofft, das bald nachholen zu können. Zudem wird zukünftig mehr Geld zur Verfügung stehen. Die Ehe von Hans und Edith Beutz blieb kinderlos, und die Witwe hat einen Teil ihres Vermögens der Stiftung vermacht. Der erweiterte finanzielle Spielraum soll nun dazu genutzt werden, um zusätzlich Studienstipendien zu vergeben. Die konkreten Modalitäten will der Stiftungsrat in einer seiner nächsten Sitzungen nach den Sommerferien festlegen.